



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Laura Weber, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Dr. Markus Büchler, Barbara Fuchs, Mia Goller, Paul Knoblach, Ursula Sowa, Martin Stümpfig** und Fraktion **(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Für die Zukunft des Naturschutzes: Kenntnis der Artenvielfalt sichern – Nachwuchs fördern**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Nachwuchsmangel bei haupt- und ehrenamtlichen Artenkennerinnen und Artenkennern durch explizite Förderung von Kenntnis und Wissen über Natur und Artenvielfalt zu begegnen. Insbesondere soll dabei

- die Ausbildung von Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforschern und Artenkennerinnen und Artenkennern gezielt vorangetrieben werden. Die Staatsregierung fördert hierfür den Ausbau der staatlichen Angebote und Kooperationen, beispielsweise mit der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege in Laufen (ANL). Darüber hinaus sollen auch die bayerischen Naturkundemuseen die gezielte Förderung von Kindern und Jugendlichen im Bereich Artenkunde etablieren, beispielsweise mittels sogenannter FörTax-Clubs (FörTax = Förderung von taxonomischem Wissen als Grundlage für den Naturschutz). Außerdem stellt die Staatsregierung einen bisher fehlenden bayernweiten Überblick über Schulungsangebote und Förderungsmöglichkeiten öffentlich zugänglich zur Verfügung.
- ein Bayerisches Kompetenzzentrum für Taxonomie als neuartige Bildungs- und Forschungsstation nach dem Vorbild Baden-Württembergs (Universität Hohenheim und Naturkundemuseum Stuttgart) eingerichtet werden.
- mit den Trägern der Freiwilligendienste Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) die Optionen ausgelotet werden, was der Freistaat beitragen kann, damit im Rahmen der Dienste und Seminare sowie durch Kooperationen z. B. mit Naturschutzjugend, BUND-Jugend und dem Deutschen Jugendbund für Naturbeobachtung (DJN) den Freiwilligen gezielt Artenwissen und naturkundliche Begeisterung noch besser vermittelt werden kann.

### **Begründung:**

In Bayern leben circa 55 000 unterschiedliche Arten, Wildtiere, Pflanzen und Pilze. Sie sichern unser Leben und Überleben, indem sie für Blütenbestäubung, fruchtbare Böden, saubere Luft und gesunde Gewässer sorgen. Um diese Artenvielfalt zu sichern und erforderlichenfalls auch wiederherzustellen, sind engagierte Artenkennerinnen und Artenkenner erforderlich, die die Vielfalt der Natur kennen und sich kompetent für ihren Erhalt einsetzen können – sowohl beruflich als auch ehrenamtlich.

Das Problem: Das Wissen um Tier- und Pflanzenarten geht immer mehr verloren. Die meisten Artenkennerinnen und Artenkenner in Deutschland sind älter als 60 Jahre –

junge Naturschützerinnen und Naturschützer kommen kaum nach. Planungsbüros, Museen und Verwaltungen finden schon jetzt kaum noch qualifizierte Artenkennerinnen und Artenkenner.

Hier ist eine Trendumkehr dringend erforderlich, denn wir werden auch in Zukunft engagierte und kompetente Menschen brauchen, die das Wissen über die Natur als Berufung für sich entdecken. Wenn wir die Biodiversität bewahren wollen, müssen wir auch die Kenntnis darüber sichern.

Deshalb müssen möglichst viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene die Chance erhalten, Natur kennenzulernen, biologisches Artenwissen zu erwerben und sich zu Arten-Expertinnen und -Experten weiterzuentwickeln. Schulungsangebote mit qualifizierter Anleitung erlauben besonders motivierten Nachwuchskräften den Einstieg in eine wissenschaftliche Befassung mit der Artenkunde. Doch diese „Spezialistenförderung“ wird in Bayern fast ausschließlich von Verbänden und Vereinen geleistet.

Dazu kommt, dass einige auf Biodiversität oder Freilandökologie ausgerichtete Lehrstühle an bayerischen Hochschulen in den letzten Jahren in andere Felder der Forschung und Lehre umgelenkt worden sind. Dies verstärkt das massive Nachwuchsproblem im Bereich der wissenschaftlichen Ökologie. Auch in den Lehramtsstudiengängen fehlen oft ausreichend Lernangebote zur Freilandökologie, sodass Biologielehrerinnen und -lehrer heute oft mit geringen Artenkenntnissen die Hochschulen verlassen und entsprechend diese Inhalte in der Schule nur eingeschränkt vermitteln können. Es braucht deshalb dringend ein gewisses Kontingent an Biodiversitäts-Lehrangeboten, um die Artenkunde wieder besser lernbar zu machen.